

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Posten in Remberg  
M. in Reuden, Rotta, Lubitz, Pörsch, Gommio und Gohls M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Kapitalstelle Korpusgröße oder deren Raum Wg. die  
Zeigeltelle Reklamegröße: Wg. Zeilenlang: Wg für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schlag der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr.  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Posten 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Belle 15, Reklamegröße 40 Pfennige

Nr. 114

Remberg, Dienstag, den 27. September 1927

29. Jahrg

## Verhandlungen der Provinzialsynode.

Der zweite Verhandlungstag, zugleich dritte Vollziehung der Provinzialsynode, wurde am Donnerstag um 10,20 Uhr durch Präses D. Wäfler eröffnet. Hr. Wäfler sprach das Gebet. Der selbstbetretende Synodale legte das Gebet ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Syn. D. Eger der Synode den Vorschlag, als Dankespflicht für die lehrliche feierliche Bezeugung durch den Magistrat von Wittenberg anlässlich der Wittenbergfahrt der Provinzialsynode, sich eine freiwillige Steuer aufzuerlegen. Der Betrag soll den Armen der Unterstadt durch die Hände des Magistrats von Wittenberg zugute kommen. — Dem ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht von Syn. Schiele-Eichenbarleben über die Tätigkeit der Gebetsmission innerhalb der Provinz Sachsen. Nach einem Nachruf für Syn. Wöhrer gab der Referent einen eingehenden Bericht über die Arbeit von den einzelnen Missionarier. Besonderen Hinweis wurde gemacht auf die Tätigkeit der Missionarier in der Provinz Sachsen. Nach einem Nachruf für Syn. Wöhrer gab der Referent einen eingehenden Bericht über die Arbeit von den einzelnen Missionarier. Besonderen Hinweis wurde gemacht auf die Tätigkeit der Missionarier in der Provinz Sachsen.

und Raum Eisteben zum Beschlag erhoben wurde: Die Provinzialsynode ersucht das Konsistorium, bei den Verhandlungen mit der Staatsregierung über die geistliche Regelung des Schutzes der Sonntagshaltung, die Aufnahme folgender Bestimmungen zu erwirken: 1) An Sonn- und Feiertagen sind in der Zeit des Hauptgottesdienstes alle öffentlichen Veranstaltungen im Weichbilde der Gemeinde verboten. 2) Die Zeit des Hauptgottesdienstes im Sinne dieser Bestimmung ist durch die örtliche Polizeiverwaltung im Einvernehmen mit dem örtlichen Kirchenbehörden festzusetzen. 3) Am Karfreitag, Fasttag, Totenfest und einem etwa geistlich festgelegten Volkstanztag sind alle öffentlichen Veranstaltungen verboten mit Ausnahme derjenigen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet und die einen ernsteren und würdigeren Charakter tragen. — Provinzialsynode empfiehlt den Gemeinden bis zu dieser Regelung darauf zu achten, daß die bestehenden Bestimmungen durchgeführt werden. Am Schluß wurde über das neue Gesetzentwurf, das in Vorbereitung ist, Prof. D. Schering-Dalle voll dem Gesetzbuchausschuß durch Jawohl angehört. Das Provinzialparlament soll weitergeführt werden und, wenn möglich, bald ergehen. In der nächsten Sitzung wird sich die Provinzialsynode u. a. mit dem Reichshauptgeschäftswort und mit dem Arbeitsbericht der Inneren Mission beschäftigen.

des Frau- und Verdingungsregiments konnte festgestellt werden, daß es sich um einen Ring einer am 14. August 1597 mit Tobias von Köcher vermachtes und am 11. September 1599 verstorbenen Katharina von Oster handelt.

Muldenstein (Großer Erweiterungsbau der Papierfabrik) Der Baufirma H. Ederer & Co. in Gräfelfeld, welche hier bereits seit drei Jahren mit der Errichtung von Neubauten beauftragt wurde und dieselben bisher zur vollen Zufriedenheit angefertigt hat, ist seitens der Muldensteiner Papierfabrik ein weiterer größerer Erweiterungsbau im Betrage von über 500.000 M. übertragen worden. Es werden zu diesem gewaltigen Bau von der obigen Baufirma zur Zeit eine Anzahl Bauhandwerker für dauernd eingestellt, die auch den Winter hindurch Beschäftigung haben dürften.

Kurgen, 23. Sept. (Professur in Naundorf) Ein kurzes, aber fehriges Gemälde sog in der Nacht zum Freitag über den kleinen Ort Naundorf und richtete dort großen Schaden an. Ein Blitz schlug in eine Scheune und entzündete die Scheune. Der rauchende Sturm jagte einen Feuerregen über die angrenzenden Gehöfte, von denen sechs nebeneinanderliegende bald in hellen Flammen standen. Neben in den benachbarten Dörfern und in den Städten Reutlin und Naundorf blähten die Feuerschwärme. Die Wägen hatten schwere Arbeit zu tun. Die Scheunen und Ställe lagern große Mengen trockener Getreide, die dem Feuer reiche Nahrung gaben. Sie mußten daher ihre Hauptnahrung auf die Rettung der Wohnhäuser richten. In fünf Gehöften gelang dies auch, hier sind nur die Scheunen und Ställe verbrannt. Dagegen wurde das Anwesen des Landwirts Feinisch mit Einschluß des Wohnhauses ein Opfer der Flammen. Feinisch war nicht versichert. Das Brandunglück hat diesen Mann, der eine Familie mit sieben Kindern hat, arm und obdachlos gemacht. Dem Großvater sind u. a. mehrere Röhre und zahlreiche Federweid zum Opfer gefallen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 26. September 1927.

\* Professor Dr. Waentig-Dalle endgültig zum Oberpräsidenten ernannt. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, ist der bisherige kommissarische Oberpräsident der Provinz Sachsen, Geheimrat Prof. Waentig, zum Oberpräsidenten von Preussens Staatsminister ernannt worden, nachdem das verfassungsmäßig notwendige Einvernehmen mit dem Provinzialparlament hergestellt worden war.

\* Feiertag des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten.

Der Geburtstag unseres verehrten Reichspräsidenten von Hindenburg wird auch in unserer Stadt in würdiger Weise begangen. Dem Auftrage des Landeshauptmanns sind die waterländischen Verbände mit Ausnahme des Riegevereins gefolgt, der am Sonnabend im Schützenhaus beim Vereinspräsidenten dieses Tages gedenken wird. Ebenfalls am Sonnabend, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet der Landwehr-Verein, Stahlhelm und Verein ehem. Jäger und Schützen einen Kommerz im Hotel „Blauer Stern“ mit einem reichhaltigen Programm. Die Reihenfolge der Aufführungen wird noch besonders bekannt gegeben. Vorträge, Ansprache, Gesangsvorträge, musikalische Darbietungen und Aufführungen des Festspiels „Unser Hindenburg“ in 6 lebenden Bildern wechseln und verschönen die Feier. Die Einmündigen von Remberg und Umgegend werden schon jetzt auf die Veranstaltung hingewiesen. Das äußerst gering bemessene Eintrittsgeld ermöglicht es jedem Einzelnen, die Feier zu besuchen. Der Ueberflus wird der Hindenburgfeier überwiegen.

Am 2. Oktober heißt die Parole:

„Flagen heraus!“

Abschornrecht. (Wohnrechtlicher Unfall) Beim Schlichterrecht im Freien ließ ein Lehrer einen Draht steigen, um den Kindern die Luftstimmung zu zeigen. Dabei glitt der Draht ab und traf bei seinem Sturz den Schüler Baumann besorgungslos ins Gesicht, daß ein Auge schwer beschädigt wurde. Es wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht und mußte einer Halskranke Klinik übergeben werden.

Abschornrecht. Wie bekannt, wird das Großschloßwerk Abschornrecht wieder bedeutende Erweiterungen erfahren. Es sollen ein neues Kesselfeld, mehrere Kühlräume und zwei weitere Nieselschornsteine errichtet werden.

Schmiedeberg. Die Personalien des Täters, bei dem Ueberfall bei Söllndorf angeführt hat, sind nunmehr festgestellt worden. Es handelt sich um den 53jährigen Prokurist Karl Sommerlath aus Dornheim, Wittigobersberg der dortigen Rigorenfirma Cephrim Schatz G. m. b. H. Wie wir schon berichteten, hat er sich eines Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz schuldig gemacht, was ihm schon im Juni ds. Js. verurteilt worden ist. Die Strafe vor dem Gerichte wird er in dem Ueberfall verwickelt wurde. Der gute und sympathische Eindring, den man von ihm gewohnt hatte und der auch in dem Ueberfall ohne Zweifel aus; viel eher glaubt man anzunehmen zu dürfen, daß er in einer verständlichen nervösen Erregung die Schiffe abgegeben hat. Das Gerücht, daß der junge Blume den Schaden klugem erlegen ist, beruht nicht auf Wahrheit, ganz im Gegenteil ist der Zustand des Verletzten sehr zufriedenstellend.

Prächtig. In völlig unverändertem Zustande ist hier ein goldener Teinring mit der Jahreszahl 1597 und dem Wappstein E. B. R. — J. R. D. R. von den Schacharbeiter in einem von ihnen angekauften Erbe gefunden. Am der Hand

Wurzen, 22. September. (Ein „ärllicher“ Beutigung) Der Wäfler Martin Franke hat seine Frau, Elise Thiele, zu schlagen, daß sie am Donnerstag morgen an den Folgen gestorben ist. Der Täter ist verhaftet worden und gefänglich.

Zemigtau (Eine dreifache Hochzeit) Eine dreifache Hochzeit wurde am Sonntag in unserem Dorfe gefeiert, ein Ereignis, das sich noch nicht oft wiederholt. Drei Töchter des Landwirts Reiffeger traten gleichzeitig vor dem Altar. Die jungen Ehepaare sind gleichfalls nach dem Traualte der hiesigen Gegend. Da Zemigtau keine Kirche hat, mußte ein großer, aber ständiger Perlonen fassender Automobils zweimal fahren, um die ganze Hochzeitsgesellschaft nach Meilendorf zur Kirche zu befördern. — Wie mancher tüchtigere Vater wird diesen Brautvater ob dieses „Gehamtrümmers“ beneiden.

Magdeburg, 21. Sept. In der schmalen Straße laßen Mittwoch vormittag ein junges Ehepaar beim Morgenfest auf der Straße, die Möbel waren längst des Hauses aufgebaut. Es handelte sich dabei um ein emittiertes Ehepaar, das vor etwa Jahresfrist heiratete und bei Verwandten einzog. Es gab in dem Hause Streitigkeiten und das Gericht ordnete Zwangsäumung an, die am Dienstag nachmittag durchgeführt wurde.

## Wäfler'sche.

An der Schwelle Alfens ist Frau Friedel Spado, die Witwe der Wäfler'schen Alfenschen Wäfler'sche, gelandet. Die neueste Nummer (39) bringt Annahmen von ihrem ersten Teil der Reise und ihren ersten Reisebericht mit Entschaffen in Beirut. — Zwei Wäfler'sche sind den „Berichtollenen“ gemeldet, deren Zahl sich in jetzt in erdbeerdenem Maße durch die Dyanfische vermehrt hat. Ein Bild zeigt die „Old Glory“ beim Verlassen der amerikanischen Küste. — Der Reichserzog bringt lustige Karikaturen, wie man am bequemsten und erfolgreichsten einen amerikanischen Film dreht. — Von den diesjährigen Karikaturen der Reichserzog werden hübsche Bilder gezeigt. — Eine Wäfler'sche ist neuen Taktatenaufführungen gemeldet. Von Gold und berühmten Goldspielern handeln weitere Bilder. — Dem Kampf Dumphy-Tunney ist eine Seite gewidmet. Auch die Nummer enthält unterhaltende und belehrende Aufsätze, Humor, Rätsel und Schach. — Die Wäfler'sche illustrierte Wäfler'sche ist in Remberg erhältlich bei Richard-Kröner, Buchhandlung Leipzigstraße.

Wenn sie ein gutes  
Schloßpulver  
suchen!  
**Dixin**



## Aufmarsch der Kandidaten in Amerika.

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen. — Das Republikanische Coalgée. — Der Stern Hoover. — Andere republikanische Anwärter. — Die Demokraten. — Smith und Mac Adoo. — Die anderen.

Es gibt in den Vereinigten Staaten nicht wenig Leute, die glauben, daß der Gedanke der Seebarrungsunion in Genf, der so klaglich Schiffsbruch litt, endlich das erste große Wahlmandat des Präsidenten Coalgées für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen sein sollte. Diese Leute tun ihm sicherlich unrecht, doch ist nicht zu bezweifeln, daß Coalgées Verzichtserklärung auf eine Kandidatur zum Präsidentschaftsstandbitten durch die republikanische Partei in dem völligen Fiasco der Genfer Seebarrungsunion in innerem Zusammenhang liege.

Die erste oratorische Erklärung Coolidges, die in Europa schon bald vergessen sein dürfte, ist in der Zwischenzeit durch eine zweite ergänzt worden, die offenbar belagert soll, daß Coolidge am 14. März 1928 von seinem Amt zurücktritt. Was liegt hierin, daß die letzte Erklärung des Präsidenten, die doch lächerlich nicht ausgeschlossen, daß ihr eine allerletzte folgt. Das Problem Coolidges ist ebenfalls noch nicht restlos geklärt. Überlegungen von dieser Seite sind in dem Wahlkampf, der jetzt heraufgezogen ist, nicht ausgeschlossen.

Mit der Verzichtserklärung Coolidges liegt automatisch der Stern Herbert Hoovers, des amerikanischen Handelssekretärs. Es liegt sogar der Verdacht nahe, daß Coolidge die Aufmerksamkeiten der öffentlichen Meinung für seinen Freund Hoover machen wollte, denn seine Verzichtserklärung erfolgte in einem Augenblicke, als die amerikanische Presse und die öffentliche Meinung die großen Verdienste Hoovers um die Vereinigten Staaten unumwunden anerkennt. Man erinnere sich an die Fürsorgefertigkeit des Handelssekretärs im Krieg und in den Nachkriegsjahren, an seine tatkräftige Führung des Unterlingswesens, das die Mississippi-Überflutungen in ungenügender Menge überdecken, an seine überredenden Leistungen an der Spitze des Handelsamtes und seine sorgfältigen Bemühungen um die Rationalisierung der amerikanischen Industrie.

Dennoch ist es fraglich, ob die Republikaner seine Präsidentschaftskandidatur ausruhen, denn Hoover kommt aus Kalifornien, und der zu erwartende Gegenkandidat der Demokraten, Gouverneur Smith, ist New Yorker. Der Wohnsitz des Kandidaten pflegt in den amerikanischen Wahlkämpfen stets eine große Rolle zu spielen. Dazu kommt, daß Hoover vorwiegend in der Unterweltstreiter von Industrie und Handel gilt und bei den Bauern trotz seiner Verdienste um den Ausbau der Wasserstraßen, die den Getreideexport verbilligen, vielfach verächtlich ist.

Der frühere Staatssekretär Hughes, der im Jahre 1916 gegen Woodrow Wilson unterlag, wird zwar vielfach als ausichtsreicher Kandidat genannt, doch dürfte seine damalige Niederlage wenig geeignet sein, auf seine Kandidatur zurückzukommen. Mehr Aussicht hat der Gouverneur von Arizona, Howard Phelan, denn er stammt aus dem mittleren Westen, der nachgerade sich in der Vereinigten Staaten als einflussreich und verständig, wenn nicht alles täuscht, über den besten Propagandaapparat von sämtlichen republikanischen Anwärtern. Im gleichen Wahlgebiet genießt auch Vizepräsident Dawes großes Ansehen, das er sich sowohl durch seine Sachkenntnis als als Finanzmann, wie durch den Freimit erworben, mit dem er zu den großen politischen Tagesfragen sich zu äußern pflegt. Ehrenbürger genannt zu werden pflegt der Senator Borah, der wegen seiner Unerschrockenheit zu den vornehmsten Politikern des Landes gehört.

An der Spitze der demokratischen Kandidaten steht der Gouverneur von New York, Alfred E. Smith. Er ist fraglos der populärste Mann, den die Demokraten in den Vereinigten Staaten besitzen. Dennoch ist er noch längere Zeit als Präsidentschaftskandidat nominiert. Seiner Auffassung steht nämlich entgegen, daß er gegen die Prohibition ist, während ein großer Teil seiner Parteifreunde zu dem Trinken gehört, daß er sich freimütig zum Katholizismus bekennt, obwohl das Land in seiner großen Mehrheit protestantisch ist, und daß er aus New York stammt und dadurch die Farmer des Westens und Südens kaum anziehen dürfte.

## Hans und Heinz Kirch.

Novelle von Theodor Storm.

11) (Nachdruck verboten.)

Aber die Schwester ließ ihn nicht los. „Kein Widerspruch, Hans! Der Friseur Reimers, der mit ihm in Schlafzelle liegt, hat's nach Haus geschrieben!“

„Ja, Zule, der Friseur Reimers, hat schon mehr gelogen!“ Die Schwester schlug die Arme unter ihrem vollen Busen umeinander. „Alter! du lieber wieder bei deinem Gelb! du ziehst sie höhnend. „Ei nun, für dreißig Silberlinge haben sie unsen Herrn Christus verraten, so konntest du dein Viech und Blut auch wohl um dreißig Schillinge verkaufen. Aber jetzt kommst du ihn alle Tage wiederholen! Reimers freilich wird er nun wohl nicht mehr werden; du mußt ihn nun schon nehmen, wie du ihn dir selbst gemacht hast!“

Aber die Faust des Bruders packte ihren Arm. Seine Lippen hatten sich zurückgezogen und zeigten das noch immer starke, vollgültige Gebiß. „Nero! Nero!“ schrie er mit heiserer Stimme in die offene Haustür, während so gleich das Aufdrachen des großen Haushofens drinnen hörbar wurde. „Weiß, verdammt, soll ich dich mit Hund und der Tür hehen!“

Frau Zules stillische Entrüstung mochte indessen nicht so tief gegangen sein: hatte sie doch selbst vor einem halben Jahre die einzige Tochter fast mit Gewalt an einem reifen Truntenbott verheiratet, um von seinem Kapitalien in ihr Gebiß zu bringen; es hatte sie nur jetzt, ihrem Bruder, wie sie später meinte, für die hundert Taler auch einmal etwas auf den Stock zu tun. Und so war sie denn schon dabei, ihm wieder gute Worte zu geben, als vom Markte her ein älterer Mann zu den Geschwistern trat. Es war der Krämer von der Ecke gegenüber. „Kommt, Nachbar,“ sagte dieser, indem er Hans Adams Sand haßte, „wir wollen in Ihr Zimmer gehen; das gehört nicht auf den Tisch!“

Frau Zule nicht ein paarmal mit ihrem dicken Kopfe. „Das meine ich auch, Herr Reimers,“ rief sie, indem sie sich mit ihrem Kräftelode nach der Straße hinunterfühlte; „erzählen Sie's ihm besser; seiner Schwester hat er es nicht

Die demokratischen Anwärter auf die Präsidentschaft zerfallen überhaupt von vornherein in Klasse und Trade. Zu den Klassen gehört außer Smith der Senator James Reed von Missouri, der neben Smith als der aussichtsreichste Kandidat gilt, doch aber einen besonderen Wert für ihn darin, daß er Wilsons Völkerverbündnispolitik mit Mut und Erfolg vertritt. Außerdem hat Gouverneur Albert Ritchie von Maryland im ganzen Lande zahlreiche Anhänger. Er ist, wie man bei uns sagen würde, Föderalist und kämpft gegen die Zentralisierungsbestrebungen der Bundesregierung.

## Westary-Nede in Königsberg.

Anlässlich des gegenwärtig in Königsberg i. Pr. stattfindenden Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei hielt Graf Westary einen Vortrag über das Thema „Anerkennung des Reichs in West und Ost“. Er erklärte zunächst, daß die Partei seit dem Kölner Parteitag ihre Ziele, wenn auch mit ersten Opfern und Schwierigkeiten, erreicht hätte. Die eingegangene Regierungsgemeinschaft werde solange aufrecht erhalten, so lange ihre Grundlagen nicht erschüttert würden. Zu Anfang des Jahres seien die Deutschnationalen auch bereit gewesen, in eine preussische Koalitionseingetretene einzutreten. Mit Beginn des neuen Jahres sei jedoch die Erwägung am Platz, ob dafür jetzt noch Opfer gebracht werden dürften. Zur Aushenpolitik übergehend, erklärte der Redner, daß auf Grund der Verträge von Locarno und des Völkerbundespatentes Deutschland einen Anspruch auf die Rheinlandräumung habe. Bei den in nächsten Jahre in verschiedenen Ländern stattfindenden Wahlen sei es notwendig, daß eine noch passivere Jüdischismus freie Regierung am Ruder sei, um mit diesem nationalen Willen zu verhandeln. In seiner Betrachtung über die Ohrentenpolitik sagte er, man müsse Polen und Litauen zu Gemüte führen, daß sie auf Verträge mit Deutschland nicht rechnen können, solange sie den Vereinigungsstempel gegen Deutschland führten.

Graf Westary ging dann auf die Innenpolitik ein und erklärte hierzu, daß die künftige Reichsregierung sich auf die Verhandlung des Reichstages vorbereiten müsse. Zu dem Streit um die Richtlinien bei der Regierungsbildung sei zu sagen, daß sich die Deutschnationalen an diese Richtlinien gehalten hätten. Die Deutschnationalen hätten die Richtlinien auch dem Geiste nach zu erfüllen, sich also auch jeder herabzusehenden Verunglimpfung zu enthalten. Diesen Wunsch richte er auch an die nachsehende Presse. Die Richtlinien enthielten kein Genüßungsbekenntnis. Die Deutschnationalen hätten ihre monarchistische Gesinnung und das Recht, dafür einzutreten, ausdrücklich vorbehalten. Der 1. August könne unter Umständen zu einer Belastungsprobe der Koalition werden. Das Ziel der Deutschnationalen an dem Schatz des Reichs habe keine herabsetzende Verunglimpfung der neuen Farben im Sinne der Richtlinien. Was aber die Linke gegen Schwarz-weiß-rot unternahme, siehe im Widerspruch zu der in der Regierungserklärung festgelegten Vereinbarung, daß auch der Bergangehörigkeit und ihren Symbolen Achtung und Ehrgefühl gewahrt werden sollte. Sozialdemokratie und Reichsbanner hätten die Reichsfarben zu Parteifarben gemacht.

## Reichsernährungsminister Schiele.

Nach Graf Westary hielt Reichsernährungsminister Schiele ein Referat über „Die deutsche Wirtschaft und der Osten“. Er ging dabei von den Umstellungen aus, die der Weltkrieg gebracht habe, und betonte, daß eine Steigerung der Ausfuhr angestrebt werden müsse. Ein erstes Kennzeichen sei die Befreiung der Richtlinien auch dem Geiste nach zu erfüllen, sich also auch jeder herabzusehenden Verunglimpfung zu enthalten. Diesen Wunsch richte er auch an die nachsehende Presse. Die Richtlinien enthielten kein Genüßungsbekenntnis. Die Deutschnationalen hätten ihre monarchistische Gesinnung und das Recht, dafür einzutreten, ausdrücklich vorbehalten. Der 1. August könne unter Umständen zu einer Belastungsprobe der Koalition werden. Das Ziel der Deutschnationalen an dem Schatz des Reichs habe keine herabsetzende Verunglimpfung der neuen Farben im Sinne der Richtlinien. Was aber die Linke gegen Schwarz-weiß-rot unternahme, siehe im Widerspruch zu der in der Regierungserklärung festgelegten Vereinbarung, daß auch der Bergangehörigkeit und ihren Symbolen Achtung und Ehrgefühl gewahrt werden sollte. Sozialdemokratie und Reichsbanner hätten die Reichsfarben zu Parteifarben gemacht.

ttige und nationalpolitische Gefahren ersten Ranges heraus. Zum Schluß legte sich der Minister sehr warm für eine durchgreifende Siedlungspolitik im agrarischen Dipsreuein ein.

Es sprach dann der Landtagsabgeordnete Dr. v. Münsterfeld über das Thema „Freuen und der Osten“, wobei er die Politik der preussischen Regierung einer scharfen Kritik unterzog.

## Finanzielles Gleichgewicht der Reichspost.

Seit der Vortorverordnungsbestimmung hat sich mit der Abänderung des Reichspostfinanzgesetzes, die dem Reichstage einen größeren Einfluß auf die Gebührensätze der Reichspost einräumt. Zu dieser Frage hat nun Reichspostminister Dr. Schädel in längerer Ausführungen Stellung genommen.

Der Minister erklärte zunächst, daß sich die Verhandlungen noch im Stadium einer Prüfung befinden. Man müsse hierbei die Voraussetzungen berücksichtigen, die bei der Schaffung des Reichspostfinanzgesetzes maßgebend war, daß nämlich die Reichspost ein Unternehmen sein soll, dessen Ausgaben und Einnahmen bilanzieren und daher keine Zuschüsse erfordern. Hierdurch erlaube sich auch das Mittel der Vortorverordnung, da bei den aufzutretenden Mehrausgaben für Beschaffungserhöhung und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses etwa 163 Millionen Mark gedeckt werden müßten, ohne daß das Gleichgewicht der Reichspost gestört würde.

Der Umfang einer Veränderung des Reichspostfinanzgesetzes hänge nun davon ab, ob man das finanzielle Gleichgewicht der Reichspost beibehalten wolle oder nicht. Finanziell einschneidende Maßnahmen könnten natürlich auch ohne Vortorverordnung vorgenommen werden, wenn das Defizit aus Steuern und Zöllen abgedeckt würde. Diese Erwägung habe auch für die Frage Bedeutung, ob und inwieweit der Reichstag in die Gebührenpolitik der Reichspost eingreifen will. Solange hierbei das finanzielle Gleichgewicht der Reichspost gewahrt bleibe, sei ein Eingreifen des Reichstages im Rahmen des Reichspostfinanzgesetzes möglich. Schwierig, vielleicht unüberwindlich sei es aber, wenn der Reichstag ungenügend in die Tarifpolitik der Reichspost eingreifen würde. Entscheidung und Verantwortung müßten hier in die Hand sein. Unmöglich sei es, wenn der Reichstag die freie Entscheidung habe, während der Verwaltungsrat der Reichspost die gesetzlich gebundene finanzielle Verantwortung tragen müßte. Letzten Endes laufe also die Frage darauf hinaus, ob man den Fortbestand des finanziellen Gleichgewichts der Reichspost aufrechterhalten wolle oder nicht.

## Neues aus aller Welt.

Water und Tochter vor den Augen der Mutter ertrunken. Ein furchtbares Drama hat sich vor den Augen der Badegäste in Boulogne bei Mer abgepielt. Man sah vom Strande aus, wie ein kleines Motorboot schwer gegen die Wellen kämpfte. Schließlich tratbete es in der Brandung, und man stellte fest, daß es leer war. Kurz darauf wurde eine Frau aus dem Motorboot gezogen, die sich mit Hilfe eines Rettungsgürtels über Wasser gehalten hatte. Sie erzählte, daß ihre Tochter über Bord gesprungen worden sei. Der Besizer des Motorbootes sprach und es gelang ihm aber bei dem Seegang nicht, sich selbst und das Kind in das Boot zu retten. Als seine Kräfte nachließen, sprang auch der Vater des Kindes hinzu. Aber auch er vermochte es nicht, gegen den starken Wellengang anzukommen, und die Frau mußte überleben, wie alle drei Personen ertranken. Da sie mit dem Motor nicht umgehen konnte, blieb ihr nichts anderes übrig, als ins Wasser zu springen und zu versuchen, sich schwimmend zu retten.

Schweres Straßenbahnunglück in Italien. In der Nähe von Offida bei Ascoli ist der Motorwagen einer Straßenbahn, als der Wagenführer in einer Kurve plötzlich alle Bremsen zog, umgekippt. Der Wagen stürzte über den Straßenrand hinaus. Fünf Insassen wurden getötet, drei weitere lebensgefährlich und fünf leichter verletzt.

Ein Passagierdampfer gesunken. Wie aus Tintagua gemeldet wird, ist das Motorship „Genova Maru“, das sich mit 400 chinesischen Passagieren nach Tintagua unterwegs befand, festgeworben und gesunken. 120 Passagiere wurden

Das tat er nicht; aber als der Krämer ihm zugerufen, was er dabei denn mitzureden habe, da — Hans Kirch hatte des anderen Arm gefaßt. „Da?“ wiederholte er.

„Ja, Nachbar!“ — und des Erträgers Stimme wurde leiser — „da hat John Smidt gesagt, er heiße eigentlich Heinz Kirch, und er denn auch nun noch etwas von ihm taufen wolle. — Sie wissen es ja, Nachbar, unsere Jungens geben sich drüben manchmal andere Namen, Smidt oder Wauer, oder wie es eben kommen mag, zumal wenn's mit dem Feuerwehrl nicht lo gann in Ordnung ist. Und dann, ich bin ja erst jetzt lediglich Jahren hier; aber nach Hörensagen, es muß Ihrem Viech schon ähnlich sehen, das!“

Hans Kirch nickte. Es wurde ganz still im Zimmer, nur der Perpendikel der Wanduhr tickte; dem alten Schiffer war, als fühle er eine erkaltende Hand, die den Druck der feintenen ermatete.

Der Krämer brach zuerst das Schweigen. „Wann wollen Sie reisen, Nachbar?“ fragte er. „Heute nachmittag,“ sagte Hans Kirch und suchte sich so gerade wie möglich aufzurichten.

„Sie werden aufzurichten, sich reichlich mit Geld zu versehen; denn die Kleidung Ihres Sohnes soll jaust nicht im besten Stande sein.“

Hans Kirch zuckte. „Ja, ja; noch heute nachmittag.“

Dies Gespräch hatte eine Zuförerin gehabt; die junge Frau, welche zu ihrem Vater wollte, hatte vor der halb offenen Tür des Bruders Mannes gehört und war aufhorchend beiseitegetrieben. Jetzt trat sie, ohne einzutreten, eben ihr Mann, am Fenster stehend, sich zu besonderer Ergebenheit eine Spanna aus dem Sonntagstagen angezündet hatte. „Heinz!“ rief sie jubelnd ihm entgegen, und verzerrte ihre Unterlippe es gerufen hatte. „Nachricht von Heinz! Er lebt, er wird bald bei uns sein!“ Und mit überfließenden Worten erzählte sie, was sie unten im Flur erlaubt hatte. Wäglich aber hielt sie inne und sah auf ihren Mann, der nachdenklich die Rauchwischen vor sich hinblies. (Fortsetzung folgt.)







So wird sie



mit den angeblich unschädlich bleichenden, selbsttätigen Sauerstoffalchmitteln.

**Darum**  
**Frauen-  
 Töchter-  
 nur Spaten-  
 Seife und  
 Flocken**

SEIFENFABRIK F. E. STEINBACH, LEIPZIG 7030

**Kalkstickstoff — Thomasmehl  
 Kali — Kainit  
 schwefelsaures Ammoniak**  
 sowie  
**Baumaterialien und Futtermittel**  
 sind zu haben bei **Albert Quilitzsch Nachfolger**

**Morgen Dienstag  
 von früh halb 8 Uhr  
 la. Speckkuchen**  
 Ernst Wend

**Prima Sp. und Einmache-  
 Birnen**  
 gibt ab **Otto Brandendorff**  
 Wittenberger Straße 50

**Cocostuchen**  
 Trockenäpfel, Roggenkleie  
 Weizengrießkleie,  
 Weizenschalen, Fischmehl  
 Leinmehl, Maisschrot, Mais  
 Sojafahrot, Portlandzement  
 Zementkalk, Dachpappe  
 Saatlupinen  
 liefert billigst **Wilh. Felgner**

**4 Milchziegen**  
 zu verkaufen oder gegen Schlach-  
 ziegen zu vertauschen  
**Schmidberger Str. 15**

**Spanntühe**  
 stehen zum Verkauf  
**Franz Zeidler, Apollendorf**

**Dienstag früh  
 echten frischen  
 Schellfisch**  
**ff. Fettbücklinge**  
**Paul Wierzyński**

**Hausfabrikation**  
 richten wir ein.  
 Dauernde und sichere Existenz oder  
 Nebenerwerb. Auskunft kostenlos  
**Chemische Fabrik Aylsdorf**  
 Fab. H. Müntner  
 Zeit-Aylsdorf

**Offene Stellen**

**Stellenwechsel**

**Stellenvermittlung**  
 für alle besseren weibl. Berufsarten i. Haus,  
 Familie u. Schule (auch für männl. Berufs).

Die Anzeigen-Nachnahme für das bekannte Familienblatt  
**Daheim,**  
 das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreit-  
 tet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt,  
 befindet sich in unserer  
**Geschäftsstelle Leipziger Straße Nr. 64/65.**  
 Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder  
 Gesuche), Verfassens-Amerditen und Gesuche usw., bei uns abzugeben  
 und die Schichten (ein Aufschlag) zu entscheiden. Die Expedition  
 erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem  
 wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.  
 Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen  
 Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Druck-  
 zeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 90 Pfg., Stellen-Gesuche 70  
 Pfg., übrige keine Anzeigen RM. 1,10—  
 Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des „General-Anzeiger“.

**Einladung**  
 Die unterzeichneten Verbände laden die geehrte Einwohnerschaft von Remberg und Umgegend zu  
 dem am **Sonntag, den 1. Oktober**, im Hotel „Blauer Hekt“ stattfindenden  
**Festabend**  
 zu Ehren des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten Sr. Exzellenz  
 Generalfeldmarschall von Hindenburg  
 bestehend in  
 Konzert, Deklamationen, Gesangsvorträgen und Theater  
 herzlicht ein  
**Landwehrverein** **Der Stahlhelm B. d. F.**  
**Berein ehem. Jäger und Schützen**  
 Eintritt 30 Pfg. **Anfang 8 Uhr**  
 Der Uberschuß wird der Hindenburg-Spende überwiesen.

**Frisches  
 Kammelfleisch**  
 empfiehlt **Ernst Bachmann**  
**Bienenhonig**  
 verkauft  
**Paul Nischke, Burgstraße 14**  
**Achtung!** Am Donner-  
 tag abend ist  
 mit meine **Wetter-Gummibrot**  
 von der **Habewiese** bis **Krenzstraße**  
 verloren gegangen. Bitte dieselbe ab-  
 zugeben **Ernst Lehman**

**Ich warne hierdurch jedermann,  
 meiner Frau, Martha  
 Jenzsch geb. Wildgrube, aus  
 Schnellin auf meinen Namen  
 etwas zu borgen, da ich für  
 nichts aufkomme.**  
**Richard Jenzsch, Leipzig**

**Maurer**  
 stellt ein. — Unterhandt vorhanden.  
**Baugehäst Otto Krüger**  
 Bitterfeld  
 Baustelle Grube Leopold

**Tüchtig. Maurer**  
 zum Wittenberger Tarif ist ein  
**Friedrich Köpfe, Baugehäst**  
 G. m. b. H.  
 in **Bergwiger Brauntoblenwert**

**Frauen zum  
 Kartoffelansmachen**  
 sucht  
**Hermann Welchen, Niemitz**

**Einige Arbeiter**  
 stellt ein  
**Dampfziegelei Renden**  
**Ein Damenfahrrad**  
 ist am Sonntag Nachmittag vor  
 dem Geschäft Glasbig veräußert worden.  
 Es wird gebeten, dasselbe wieder  
 amzutun bei **Delichow Alexig**

**„Café Jzmer“**  
 Sonntag, den 2. Oktober  
**Erntefest**

**Für Speisen und Getränke  
 ist bestens geforgt**  
 Es ladet freundlich ein  
**Em. Jzmer**

**Bürger-Verein**  
 Am Dienstag, den 27. Sept., abends  
 8 1/2 Uhr findet bei Ernst Richter eine  
**Bersammlung**  
 statt. Um recht zahlreichen Erscheinen  
 bitte! **Der Vorstand**

Lesen Sie die **„Berliner Morgen-Zeitung“**  
 mit der illustrierten Wochenbeilage „Jede Woche Musik“,  
 aktuellen, vollstimm. Zeit-  
 artiteln, modern. Romanen  
 und unterhaltenden und  
 belehrenden Abteilungen  
**monatlich für 1,50 Gold-  
 Mark**  
 ausschließlich Zustellung.  
 Jedermann in den Provinzstädten und auf dem Lande sollte dieses  
 vorzögl. Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.  
 Auf Wunsch zur Probe eine Woche gratis.  
 Hier abtrennen, dann ausfüllen u. d. Post oder d. Briefträger übergeben  
**Post-Bestellschein**  
 Für nachbenannte Bezugszeit bestellt  
 Herr — Frau  

Exempl.	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag Goldmark
1	„Berliner Morgen-Zeitung“	Oktober 1927	1,50

**Quittung.**  
 Obige Mark \_\_\_\_\_ Pfg. sind heute richtig bezahlt.  
 1927 Post-Aannahme.

**Miele**  
 das leicht-  
 laufende  
**Markenrad**  
**Mielewerke A.G.**  
 Gütersloh/Wesif.  
 Zu beziehen  
 durch die Fahrradhandlungen.  
 Miele-Fabrikate sind stets bei **Arthur Meler, Kemberg,**  
 Dübenerstraße 9, zu haben.

**Rhein-Saar-Lotterie**  
 veranstaltet von der Deutschen Turnerschaft, Turnverein Zweibrücken und  
 Reichsanstalt für Leibesübungen.  
**Höchstgewinn** auf ein Doppellos im Werte von 100000 Mark  
**Ziehung 25.—28. Oktober 1927.**  
**Einzellos 1 Mark, Doppellos 2 Mark**  
 Der Reinertrag der Lotterie dient der Förderung deutscher kultureller Ver-  
 einigungen durch Anschaffung des „Haus des Deutschen“ in Zweibrücken,  
 der Sammelstelle unserer Volksgenossen an der Westgrenze.  
 Liste erhältlich bei  
**Rich. Arnold, Buchhandl., Kemberg, leipzigerstr.**

Wir laden allen, die uns zu unserer Vermählung  
 durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke erfreuen,  
 unsern herzlichsten Dank.  
**Kemberg, den 26. September 1927.**  
**Gotthelf Bornmann und Frau**  
**Martha geb. Arnold**